

Lehre im Sommersemester 2017

Arbeitsteilung und Umweltanpassung

Seminar

Prof. Dr. Bernhard Gill

Arbeitsteilung verändert die Gesellschaftsstrukturen dramatisch. Das thematisieren sowohl die Klassiker der Soziologie, wie etwa Adam Smith, Karl Marx und Emile Durkheim mit ihren spezifischen Perspektiven und Einschätzungen, als auch jüngere Arbeiten, die zum Beispiel die globale Arbeitsteilung in ihren Wirkungsweisen und Konsequenzen untersuchen.

Arbeitsteilung verändert aber nicht nur die Gesellschaftsstrukturen, sondern auch die Form der Umweltanpassung von Gesellschaften: Zum einen weisen arbeitsteilige Gesellschaften einen sehr viel höheren Ressourcenverbrauch auf. Zum zweiten reagieren sie auf veränderte Umweltbedingungen – auch auf die selbstinduzierten wie den Klimawandel – erfolgreicher als weniger arbeitsteilige Gesellschaften. Und schließlich könnte in der Gestaltung der Arbeitsteilung – nämlich der Beschränkung vertikaler, herrschaftsinduzierender Arbeitsteilung – ein Schlüssel für eine nicht nur sozial, sondern auch ökologisch nachhaltigere Sozialstruktur liegen.

Im Seminar wollen wir den Zusammenhängen von sozialer Arbeitsteilung und Umweltanpassung aus verschiedenen theoretischen Perspektiven nachgehen, unterschiedliche Formen der Arbeitsteilung in ihren Umweltwirkungen betrachten sowie sozial und ökologisch motivierte Kritiken der Arbeitsteilung kennenlernen.

Literatur

- Durkheim, E. (1977). Über die Teilung der sozialen Arbeit. Frankfurt/M.: Suhrkamp

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2016/17

Nachhaltige Arbeit?

Seminar

Ein Zusammenhang von Arbeit und ökologischer Nachhaltigkeit drängt sich eigentlich auf: Schon Karl Marx etwa versteht Arbeit grundlegend als „Stoffwechsel mit der Natur“. Die fortschreitende Umweltzerstörung erscheint somit auch als Resultat konkreter Arbeitstätigkeiten – offensichtlich z.B. im Berg- oder Straßenbau, weniger klar liegt der Fall bei Dienstleistungstätigkeiten oder Gartenarbeit. Ein klassisches Spannungsverhältnis von Arbeit und Umweltschutz ist zudem die Arbeitsplatzfrage: Schaffen bspw. erneuerbare Energien mehr Arbeitsplätze als sie in der konventionellen Energieerzeugung in Frage stellen? Einige der Fragen, denen wir uns in diesem Seminar an der Schnittstelle von Arbeits- und Umweltsoziologie widmen wollen, lauten: Wieso ist die Diskussion von „nachhaltiger Arbeit“ im Vergleich etwa zu „nachhaltiger Unternehmensführung“ oder „nachhaltigem Konsum“ bis heute randständig geblieben? Welche Einsichten erschließt eine theoretisch-systematische Verkoppelung von Arbeit und Natur? Wie reagieren Gewerkschaften auf die ökologische Krise? Basiert ein Wirtschaften jenseits des kapitalistischen Wachstumszwangs auch auf anderen Arbeitsformen – sind diese notwendig „besser“?

Literatur

- Barth, T./ Jochum, G./ Littig, B. (Hrsg.) (2016): Nachhaltige Arbeit. Soziologische Beiträge zur Neubestimmung der gesellschaftlichen Naturverhältnisse. Frankfurt/M.: Campus.

Übung zur Vorlesung Sozialstrukturanalyse

Übung

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2016

Macht und Herrschaft

Seminar

Bei der Frage nach den Ursachen sozialer Veränderungen - vielleicht sogar noch häufiger, wenn es um das Ausbleiben von (erwünschten) Veränderungen geht – wird sowohl in der Alltagskommunikation als auch in sozialwissenschaftlichen Analysen oft auf „Macht“ verwiesen. Was aber soziologisch unter Macht verstanden wird, wo Macht auftritt und was durch Macht erklärt werden kann, wird sehr verschieden

beantwortet. Für Max Weber etwa war Macht derart „amorph“, dass er unter soziologischen Gesichtspunkten scheinbar lediglich den Herrschaftsbegriff für brauchbar hielt. Hingegen steht bei anderen Theoretiker*innen wie Michel Foucault gerade diese Omnipräsenz der Macht im Zentrum. In der Veranstaltung wollen wir der Entwicklung verschiedener soziologischer Verständnisse von Macht und Herrschaft nachgehen und dabei auch fragen, inwiefern eine Kritik der Macht Gegenstand soziologischer Machtkonzeptionen ist, ob und wie dies gegebenenfalls denkbar sein kann. Schließlich sollen die analytischen Potenziale der verschiedenen Macht- und Herrschaftskonzeptionen in ausgewählten sozialen Feldern ausgelotet werden (z.B. in Organisationen, Natur- und Geschlechterverhältnissen).

Literatur

- Imbusch, Peter (Hrsg.) (2012): Macht und Herrschaft: Sozialwissenschaftliche Theorien und Konzeptionen. 2. Aufl. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss./ Springer.

Wer kriegt was ab und warum? Umweltaneignung und Umweltkonflikte

Seminar - zusammen mit Prof. Dr. Bernhard Gill

Soziale Ungleichheit wird normalerweise über die Stellung im Produktions- und/oder Distributionsprozess definiert: Stellung zu den Produktionsmitteln, Berufsposition, Bildung, Vermögen und Einkommen. Eventuell auch über soziales Kapital, das heißt Mitgliedschaften und Anrechte. Es geht also um die Herstellung und Verteilung von Gütern. Aus der Perspektive der Umwelt-soziologie kommen aber noch weitere Ungleichheits-momente hinzu: Die anfängliche Ausstattung mit und die Aneignungs-möglichkeiten von natürlichen Ressourcen (Wasser, mildes Klima, Steinkohle, seltene Erden etc.) sowie die Herstellung und Verteilung von Risiken und Schäden (z.B. schrottreife Atom-kraft-werke, Smog, verseuchtes Wasser, vergiftete Böden). Die Frage lautet also vornehmlich: Wer kriegt den Dreck ab und warum? Probleme der Umweltgerechtigkeit stellen sich nicht nur im lokalen Kontext, sondern sind gerade auf globaler Ebene von eminenter Bedeutung: Wer hat den Klimawandel historisch verursacht, wer hat darunter zu leiden, wer soll welche Reduktionen vornehmen, und wer soll schließlich für Reduk-tionen oder Schäden zahlen? Im Rahmen unseres Kurses wollen wir diese Frage aus verschiedenen theoretischen Blickwinkeln beleuchten, die von der „linken“ Weltsystem-theorie und Regulationstheorie, über die „liberale“ Moderni-sierungstheorie bis hin zur „konservativen“ Leugnung (z.B. des Klimawandels) reichen.

Literatur

- Special Issue: International Journal of Comparative Sociology 2009. Vol. 50 (3-4): Ecologically Unequal Exchange in Comparative Perspective.
-
-

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2015/16

Kritische Staatstheorien und gesellschaftlicher Wandel

Master-Übung

Bis vor wenigen Jahren galt der Staat als eine überholte Formation, die sich in Governanceprozesse aufgelöst und irgendwie aus der Gesellschaft zurückgezogen zu haben schien. Im Zuge der gegenwärtigen Wirtschafts- und Finanzkrise ist der Staat für breite Bevölkerungs- und Sozialwissenschaftler*innenkreise aber wieder als sichtbarer, eigenständiger Akteur auf die Bühne getreten. Dem entspricht ein verstärktes Interesse an Theorien des Staates, die diesen zum zentralen analytischen Referenzpunkt von gesellschaftlichem Wandel überhaupt erheben. Zudem scheint vielen soziologischen Beobachter*innen nunmehr – oder wieder – selbstverständlich, dass eine Soziologie von Politik und Staat nicht ohne Rekurs auf Ökonomie sinnvoll zu betreiben ist.

In der Regel weniger sichtbar als diese jüngere Wiederbeschäftigung mit Staat und Ökonomie erfolgte unterdessen jedoch eine durchaus kontinuierliche Auseinandersetzung mit dem Staat aus dezidiert kritischer Perspektive. Derartigen zumeist auf Einsichten von Karl Marx aufbauenden Ansätzen wollen wir uns im Seminar primär widmen. Dabei bewegen wir uns zum einen entlang verschiedener theoretischer Ansätze und werden sie zum anderen auf konkrete soziale Fälle und Felder anwenden.

Literatur

- Hay, Colin, Michael Lister, und David Marsh, Hrsg. 2006. *The State: Theories and Issues*. Basingstoke: Palgrave Macmillan.
- Kreisky, Eva, Marion Löffler, und Georg Spitaler, Hrsg. 2012. *Theoriearbeit in der Politikwissenschaft*. Wien: Facultas.

Sozialer Wandel

Seminar

Eine Kernaufgabe der Soziologie besteht seit ihren Anfängen darin, veränderte Wirklichkeiten zu beschreiben und ihr Zustandekommen zu erklären, sich also Prozessen sozialen Wandels zu widmen. Denn im Grunde scheint ausgemacht, dass Gesellschaft ständig in Bewegung ist. Erklärungsbedürftig ist dann aber u.a. erstens, wie über die Zeit soziale Reproduktion und Stabilität möglich sind, wann dies gerade nicht gegeben ist sowie drittens, inwiefern 'schleichender Wandel' stattfindet, wo doch scheinbar Kontinuität vorherrscht. Je nach theoretisch-konzeptionellem Standpunkt ist aber umstritten, was es hier in den Blick zu nehmen gilt und auf welcher Ebene des Sozialen (Mikro-, Meso-, Makro-) die Analyse anzusetzen hat. Es gibt folglich nicht die soziologische Theorie des Wandels, weshalb wir uns im Seminar mit verschiedenen Theorien sozialer Dynamik beschäftigen werden. Anhand von jeweils durch die Teilnehmenden selbst zu erarbeitenden Fallbeispielen wollen wir der Tragfähigkeit der behandelten Konzepte nachgehen.

Literatur

- Jäger, W. & U. Weinzierl, 2011: Moderne soziologische Theorien und sozialer Wandel. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss.
 - Zapf, W. (Hrsg.), 1969: Theorien des sozialen Wandels. Köln; Berlin: Kiepenheuer & Witsch.
-
-

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2015

Diagnosen der Demokratie

Seminar

Seit ihren frühesten Anfängen setzt sich die Soziologie mit „der Demokratie“ auseinander. Einerseits ist sie wie kaum eine andere institutionelle Ordnung für das Selbstverständnis moderner westlicher Gesellschaften kennzeichnend, andererseits herrscht keine Einigkeit darüber, was Demokratie eigentlich ist: Regierungstechnik, Staatsform, Lebensform? Zur sozialwissenschaftlichen Beschäftigung mit der Demokratie gehören bis heute zudem warnende Diagnosen zum – also ständig irgendwie problematischen – Verhältnis von Demokratie und Gesellschaft. Eine Auseinandersetzung mit Demokratie ist damit auch eng verknüpft mit einem Verständnis von Soziologie als kritischer Beobachterin von Gesellschaft, die in den letzten Jahren scheinbar reichlich zu tun hat. So wurden unter anderem Diagnosen der „Postdemokratie“ (Crouch) und der „Krise des demokratischen Kapitalismus“ (Streeck) gestellt, aber auch eher ambivalente Formwandel zur „simulativen Demokratie“ (Blühdorn) identifiziert. Im Seminar wollen wir uns diesen aktuellen Diagnosen widmen, wobei das gemeinsame Erschließen der jeweiligen Argumentationsgänge sowie ihre Verortung im wissenschaftlich-theoretischen und gesellschaftlich-praktischen Kontext im Vordergrund steht.

Literatur

- Böhle, F., G.G. Voß & G. Wachtler (Hrsg.), 2010: Handbuch Arbeitssoziologie. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss.
 - Brand, K.-W., 2013: Umweltsoziologie. Entwicklungslinien, Basiskonzepte und Erklärungsmodelle. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
 - Rathzel, N. & D.L. Uzzell (Hrsg.), 2013: Trade Unions in the Green Economy: Working for the Environment. New York, NY: Routledge.
-

Methoden und Techniken der qualitativen Sozialforschung: Gruppendiskussion und ExpertInneninterviews

Übung – zusammen mit Dr. Tina Denninger

Im Bereich qualitativer Sozialforschung existiert eine Bandbreite unterschiedlicher Erhebungsformen, die nach dem jeweiligen Erkenntnisinteresse, den Fragestellungen und dem Forschungsfeld zur Anwendung kommen können. Ziel dieser Übung ist es, mit Gruppendiskussionen und Experteninterviews zwei zunehmend an Bedeutung gewinnende Erhebungsformen kennenzulernen, die zunächst sehr unterschiedlich hinsichtlich ihrer theoretischen Grundlagen, praktischen Durchführung und Auswertungsverfahren erscheinen. Expertinneninterviews werden nicht nur als Gespräche mit Experten begriffen, sondern tatsächlich als eigene Erhebungsform, die spezifische Anforderungen an Gesprächsführung und Auswertung stellt und beim Verfolgen ganz bestimmter Erkenntnisinteressen gewählt wird. Ebenso wenig sind Gruppendiskussionen schlicht als dokumentierte Gespräche mit „einer Gruppe“ zu verstehen, sondern als eine in jeder Phase sehr aufwändige Erhebungsmethode, die v.a. auf kollektive Orientierungen und Wissensbestände abzielt. Beide Methoden weisen eine je eigene methodische Debatte sowie Möglichkeiten und Grenzen auf, wir wollen diese ebenso diskutieren, wie die Frage, inwiefern eine Verkopplung beider Erhebungsformen sinnvoll sein kann.

Literatur

- Przyborski, Aglaja, und Monika Wohlrab-Sahr. 2010. Qualitative Sozialforschung ein Arbeitsbuch. 3., korr. München: Oldenbourg.
- Flick, Uwe, Ernst von Kardorff, und Ines Steinke, Hrsg. 2012. Qualitative Forschung: Ein Handbuch. 9. Aufl. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verl.

Übung zur Masterarbeit am LS Lessenich

Übung

Entsprechend der unterschiedlichen Theorie- und Methodenperspektiven der Lehrbereiche finden Abschlussübungen statt. Hier stellen Absolventinnen und Absolventen ihre Abschlussarbeiten zum jeweiligen Bearbeitungsstand vor. In der Gruppe werden die Untersuchungen und ihr Fortgang diskutiert. Dabei stehen je nach Stand der Arbeit Fragen der Themenspezifikation, Wahl der Methode, des strukturellen Aufbaus, der Literatúrauswahl und schließlich der Interpretation der Ergebnisse im Vordergrund. Zudem behandelt die Übung weiterführende Literatur zu den Themenbereichen der Abschlussarbeiten. Die von den Studierenden zu haltenden Vorträge ermöglichen die Festigung der eigenen Präsentationskompetenz und schulen die Fähigkeit zur Argumentation. Die anschließende Diskussion hilft, den eigenen Forschungsprozess kritisch zu reflektieren. Wesentliche Arbeitsschritte des wissenschaftlichen Arbeitens werden semesterbegleitend vertieft.

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2014/15

Arbeit und Umwelt im Wandel

Seminar

„Die Arbeit ist zunächst ein Prozeß zwischen Mensch und Natur, ein Prozeß, worin der Mensch seinen Stoffwechsel mit der Natur durch seine eigne Tat vermittelt, regelt und kontrolliert.“ (Marx, Das Kapital Bd. 1, S. 192). Arbeit und Umwelt scheinen jedoch nicht nur theoretisch untrennbar miteinander verbunden zu sein: Stellen einerseits umweltpolitische Zielvorgaben ganze Industriezweige vor die Herausforderung eines Strukturwandels, wird andererseits mit einer „grünen“ Ökonomie die Chance auf neue sozial, ökonomisch und ökologisch nachhaltige Arbeitsplätze verbunden; gelten die Gewerkschaften den einen als Hindernis eines anstehenden Wandels zur Nachhaltigkeit, betonen andere die unverzichtbare Rolle der Organisationen der Arbeit und der Aktivitäten der Arbeitenden im Rahmen einer sozial-ökologischen Transformation. Systematische Auseinandersetzungen mit den Wechselwirkungen von Arbeit und Umwelt sind in der Soziologie rar – im Seminar wollen wir eben diesen nachgehen. Neben der Beschäftigung mit den sozialen und ökologischen Folgen des wirtschaftlichen Strukturwandels der letzten Jahrzehnte und den umkämpften Konzepten eines Wandels (z.B. „qualitatives Wachstum“, „ökologische Modernisierung“, „green economy“, „Postwachstumsgesellschaft“), wollen wir exemplarische Kooperationen zwischen Gewerkschaften und Umweltbewegungen diskutieren und nach den Möglichkeiten und Grenzen alternativer Produktions- und Lebensweisen fragen.

Literatur

- Böhle, F., G.G. Voß & G. Wachtler (Hrsg.), 2010: Handbuch Arbeitssoziologie. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss.
- Brand, K.-W., 2013: Umweltsoziologie. Entwicklungslinien, Basiskonzepte und Erklärungsmodelle. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Rätzsch, N. & D.L. Uzzell (Hrsg.), 2013: Trade Unions in the Green Economy: Working for the Environment. New York, NY: Routledge.

Soziologie des sozialen Wandels

Übung

Die Gesellschaft ist kein statisches Objekt, sondern als ständig in Bewegung befindlich zu denken. Eine theoretische und empirische Kernaufgabe der Soziologie ist deshalb seit ihrem Bestehen das Beschreiben und Erklären von Prozessen sozialen Wandels. Letztere werden dabei erst vor dem Hintergrund als relativ stabil begriffener Strukturen und Verhältnisse überhaupt sichtbar und je nach theoretisch-konzeptionellem Standpunkt ist umstritten, was es hier in den Blick zu nehmen gilt und auf welcher Ebene des Sozialen (Mikro-, Meso-, Makro-) die Analyse anzusetzen hat. Wir wollen uns im Seminar zunächst mit verschiedenen Theorien sozialer Dynamik beschäftigen und dann einigen Fällen des Wandels exemplarisch widmen.

Literatur

- Jäger, W. & U. Weinzierl, 2011: Moderne soziologische Theorien und sozialer Wandel. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss.
- Zapf, W. (Hrsg.), 1969: Theorien des sozialen Wandels. Köln; Berlin: Kiepenheuer & Witsch.